

# Gemeinde geht gegen Vorpächter vor Gericht

Frauenberg-Bewohner leben noch immer mit Krach vom Steinbach-Bruch

**ALTMORSCHEN.** Jetzt reicht's. Schon vor Jahren sollte der Brecher aus dem Kalkschotterbruch am Steinbach ausziehen - doch das schwere Gerät rumpelt noch immer. Und die Bewohner des gegenüberliegenden Frauenberges müssen sich den Krach anhören. Nun ist die Geduld der Gemeinde Morschen zu Ende. Sie zieht gegen den ehemaligen Pächter des Ziegenberg-Bruches zwischen Eubach und Altmorschen vor Gericht. Denn der verhindert, dass der Brecher an den Ziegenberg umziehen kann, indem er eine dort befindliche Abraumhalde noch immer nicht geräumt hat, obwohl das Gelände schon längst an einen neuen Pächter vergeben ist.

Das berichtete Bürgermeister Herbert Wohlgemuth (parteilos) am Donnerstagabend

auf eine Anfrage der CDU-Fraktion hin dem Parlament. Die Klage sei über einen Rechtsanwalt bei Gericht eingereicht worden, die Gegenseite habe bereits um eine Fristverlängerung gebeten.

Auf die Nachfrage des CDU-Fraktionsvorsitzenden Heinz-Dieter Kaiser, wann die Sache endlich erledigt sei, konnte der Bürgermeister keine Antwort geben. „Es ist noch kein Termin in Sicht.“

Dass sich der Umzug des Brechers vom Kalkschotterbruch Steinbach an den Ziegenberg so lange hinziehe, liegt laut Wohlgemuth „am guten Taktieren der Gegenseite“. Immer wieder hätte diese „Ausreden“ gehabt.

Bereits im vergangenen Jahr hatte es nach einer Regelung des Problems ausgesehen, als nämlich die Gemeinde



**Ärger um den Brecher:** Noch immer rumpeln die Kalkbrocken mit viel Lärm im Bruch am Steinbach vom Band. Unser Bild entstand vor drei Jahren. Seitdem wartet auch Firma Franke darauf, dass ihr Brecher umziehen kann. ARCHIVBILD: LACHE-ELSEN/NH

den Bruch am Ziegenberg an die heimische Firma Franke neu verpachtete. Die möchte nach eigenem Bekunden ihren Brecher selbst gern vom Steinbach an den Ziegenberg umziehen lassen und wartet des-

halb ungeduldig darauf, dass ihr Gelände vom Vorpächter endlich geräumt wird. Am Ziegenberg würde der Brecher deutlich tiefer und geschützter stehen und seine Arbeit kaum jemanden stören. (AND)

anderen Fraktionen zur Kenntnis gegeben, so Kaiser.

Seiner Meinung nach sei der Gemeindevorstand das richtige Gremium für die Gespräche mit der Geschäftsleitung, weil dieser einerseits zur Verschwiegenheit verpflichtet sei, andererseits am flexibelsten entscheiden könne.

Wegen der Aktualität und Bedeutung des Themas hatte die CDU den Antrag gestellt, die Tagesordnung um den Punkt „Werksschließungen und Politik in Morschen“ zu

## Eilantrag zum Thema Knauf abgelehnt

erweitern, denn es könne nicht öffentlich stehen bleiben, „dass wir als Kommunalpolitiker gemahnt werden, wach zu werden“, begründete der CDU-Fraktionsvorsitzende. Dieser Antrag war mit einer breiten Mehrheit der SPD und des Grünen abgelehnt worden. Während die Liberalen sich enthielten, stimmten zwei SPD-Mitglieder mit der CDU-Fraktion für den Antrag. (AND)

27.11.2004